

Studium der heute größtenteils in der Stadtbibliothek von Kolmar aufbewahrten Familienbibliothek wissen wir, daß Gf. Rappoltstein besonders Reisebeschreibungen und Länderdarstellungen liebte, auch französische Bücher von Montaigne, Saluste Du Bartas, La Noue, Aubigné, Richelieu u. a. anschaffte, darunter *L'Astrée* von d'Urfé und *Le Grand Cyrus* der Scudéry. Nach Straßburg, wohin er sich in den Rappoltsteiner Hof am Finkweilerstaden zurückzog, hatte der Graf wahrscheinlich nur eine kleine Anzahl Bücher mitnehmen können (213 Bde. 1649 bezeugt). Wie seine ererbte Bibliothek besonders reich an Drucken des 16. Jahrhunderts war, so stand der Graf auch in einer anderen Hinsicht noch in einer damit zusammenhängenden, volkstümlichen Tradition: Das ererbte Amt eines Schutzherren des Pfeifergerichts, der elsässischen Bruderschaft der fahrenden Sänger, übte er u. a. dadurch aus, daß er am 16. 3. 1606 Statuten erließ, welche die Kunst für diese Vereinigung vor dem Verfall schützen sollten. S. außerdem Elisabeth Landolt: Materialien zu Felix Platter als Sammler und Kunstfreund. In: Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde 72 (1972), 245–306, zu Gf. Eberhard v. Rappoltstein und dessen Vater Egenolf s. S. 270–283. Dort wird erwähnt, daß Platter sein 1583 erschienenes Werk *De corporis humani structura et usu* Egenolf und Eberhard v. Rappoltstein gewidmet hat (S. 273) (HAB: 38.3 Phys. 2°). Mathias Holtzwardt dedizierte Gf. Egenolf handschriftlich seinen *Lustgart Newer Deutscher Poeteri*. Im Druck ist das Buch dem Württemberger Hz. Christoph gewidmet. Vgl. Michael Lailach: ‚Der Gelehrten Symbola‘ – Studien zu den ‚Emblematum Tyrocinia‘ von Mathias Holtzwardt (Straßburg 1581). Diss. Tübingen 2000, 16; J. H. Heitz: Die Herren von Rappoltstein und das elsässische Pfeifergericht. In: Neue Alsatia: Beiträge zur elsässischen Geschichte, Sage, Sitte, Sprache und Literatur 6 (1856/57), 5–33; Kiel (s. Q), 41. Ein älteres Bücherverzeichnis des 16. Jh.s veröffentlichte Charles Bartholdi: Catalogue de la bibliothèque des seigneurs de Ribeaupierre au 16e siècle. In: Curiosités d'Alsace 1 (Colmar 1861), 36–51. Neben den Württembergern hatte sich auch Mgf. Friedrich V. v. Baden-Durlach (FG 207) mit seiner Familie nach Straßburg geflüchtet. Seinen beiden unverheirateten, von Rompler wohl zur Dichtkunst angeleiteten Halbschwestern Anna (1617–1672) und Elisabeth (1620–1692) diente Rompler (vielleicht als Hofmeister) zuerst im Drachenschlüssel zu Straßburg und nach dem Umzug des Durlacher Hofes (1638) in Basel. Vgl. Kühlmann/Schäfer, in: Romplers von Löwenhalt erstes gebüsch, 14*, 104*–106* u. 110*; Heinz Ludwig: Die Aufrichtige Gesellschaft von der Tannen zu Straßburg. Eine Monographie. Diss. Univ. Innsbruck 1971 (masch.), 132, 135, 143f.; Jean M. Woods/ Maria Fürstenwald: Schriftstellerinnen, Künstlerinnen und gelehrte Frauen des deutschen Barock. Ein Lexikon. Stuttgart 1984, 4f. (mit Lit.); *Literatur-Lexikon* III, 234; Jean M. Woods: ‚Die Pflicht befiehlt mir/ zu schreiben u. zu dichten‘: Drei literarisch tätige Markgräfinnen zu Baden-Durlach. In: Die Frau von der Reformation zur Romantik. Hg. B. Becker-Cantarino. Bonn 1980, 36–57 (S. 45: Pzn. Elisabeths Symbolum ihres Halbbruders Friedrich V.); Karl Zell: Die Fürstentöchter des Hauses Baden. Karlsruhe 1842 (S. 60–69: Gedichte der beiden Prinzessinnen); Otto Winckelmann: Das Straßburger Drachenschlüssel als Baden-Durlacher Hof. In: Zs. f. d. Geschichte d. Oberrheins N. F. 33 (1918), 58–113.

3 Urahn, hier ehrwürdiger Greis, Vaterfigur; vgl. ahd. atto, mhd. atte, schweizer. att, Vater, Vetter, Schwiegervater, pfälz. atte/ ätte, Vater, Großvater, Vorfahr, allgemein im (westl.) Obd. verbreitet, im Bad., Bair., Elsäss., Rhein. u. Schwäb. umgelautet ätte/ ätt. *DW* I, 595; *Lexer: Handwb.* I, 104; *Fnhd. Wb.* II, 282f.; *Henisch*, 27 u. 135 (Att^a/ aette); *Stieler*, 60 (att/ Atta); *Wachter*, 25f. (ætte); Ernst Ochs u. a.: Badisches Wörterbuch. Lahr (Schwarzw.) 1925–, I, 76; *Schmeller* I, Sp. 171; M. Ernst/ H. Lienhardt: Wörterbuch der elsässischen Mundarten. 2 Tle. Straßburg 1899–1907, I, 81f.; Josef Müller u. a.: Rheinisches Wörterbuch. 9 Bde. Bonn u. Berlin 1926–1971, I, 292; *Fischer* I, 348f.; F. Taub/ L. Tobler: Schweizerisches Idiotikon. Frauenfeld 1881–, I, 583–587. In all diesen Werken nicht als Kompositum belegt. Vgl. allgemein Virgil Moser: Deut-